

ShopLab Projekt endet nach drei erfolgreichen Jahren

Das Forschungsprojekt ShopLab unter Leitung der Fachhochschule Fulda endete Ende September 2004. Die FH Fulda hat in den vergangenen drei Jahren in Zusammenarbeit mit verschiedenen europäischen Partnern multimediale Einkaufs- und Erlebnisräume erforscht, um Module für traditionelle Einzelhandelsgeschäfte zu entwickeln. In Fulda waren neben der Fachhochschule das „Institut für digitale Medien und Kommunikation - idmk GmbH“ und das „Institut für interdisziplinäre Forschung - inter.research e.V.“ am Projekt beteiligt. Im Rahmen des ShopLab Projekts wurden ein „Interaktiver Spiegel“ und ein „Interaktives Regal“ entwickelt und in praktischen Einsatz getestet.

Der „Interaktive Spiegel“ ermöglicht die virtuelle Anprobe von Hemden. Der Kunde kann sich sein Wunschhemd individuell zusammenstellen und es dann mit Hilfe des „Interaktiven Spiegels“ virtuell anprobieren. Dazu wurden im Laufe des Projekts zwei unterschiedliche Ansätze verfolgt. In der ersten Version des „Interaktiven Spiegels“ wird der Kunde von einer Kamera aufgenommen und das virtuelle Hemd auf das Videobild projiziert. Bei der zweiten Version wird das Hemd im „Interaktiven Spiegel“ von einem Avatar (virtueller Körper) vorgeführt, dessen körperliche Eigenschaften zuvor von den Kunden festgelegt werden können. Dieser Avatar dient als virtuelles Spiegelbild des Kunden. Er kann von allen Seiten betrachtet oder in Ausschnitten vergrößert werden. Das Hemd kann auf Wunsch auch mit Krawatte und Anzug dargestellt werden.

Das „Interaktive Regal“ unterstützt

den Verkäufer während des Verkaufsprozesses. Durch die Präsentation von Zusatzinformationen und Animationen wird es dem Kunden erleichtert, eine begründete Verkaufsentscheidung zu treffen. Das Regal wurde in Zusammenarbeit mit einem Schuhgeschäft entwickelt. Es ermöglicht z.B. die Produkteigenschaften verschiedener Schuhe miteinander zu vergleichen oder die einem Schuh zugrundeliegende Technologie darzustellen.

Bei der Entwicklung der Prototypen standen die späteren Benutzer der Systeme im Mittelpunkt. Die entwickelten Prototypen wurden in realen Geschäften in Remiremont, Frankreich und in Berlin im praktischen Einsatz getestet. Des Weiteren fanden Benutzertests an der Fachhochschule Fulda und an der Universität Leeds statt. Um Menschen mit körperlichen Behinderungen den Zugang und die Nutzung der ShopLab Systeme zu erleichtern, wurden in Frankfurt auch Benutzertests mit dieser Zielgruppe durchgeführt. Mit Hilfe der Rückmeldungen aus den Benutzertests wurden die Prototypen in einem iterativen Prozess immer weiter optimiert.

An der Entwicklung der ShopLab Systeme waren auch Studenten der



Fachhochschule unter anderem durch mehrere Diplomarbeiten maßgeblich beteiligt. Zwischenergebnisse dieser Entwicklung wurden bereits auf der IST-Konferenz 2003 in Mailand, auf der CeBIT 2003 und der CeBIT 2004 in Hannover sowie bei den Tagen der Forschung in Fulda einer breiten Öffentlichkeit präsentiert. Zusätzlich fanden besondere Präsentationen für ausgewählte Zielgruppen statt, wie z.B. im Rahmen der Kinderuniversität Fulda oder für lokale Einzelhändler. Die Forschungsergebnisse wurden auch in mehreren wissenschaftlichen Artikeln veröffentlicht.

Die Ergebnisse des Projekts werden von den beteiligten Projektpartnern in unterschiedlicher Weise verwertet. Die Fachhochschule Fulda setzt ihre Arbeit auf diesem Gebiet in einem weiteren Forschungsprojekt unter der Bezeichnung IntExMa fort. Ziel des vom BMBF geförderten Projekts, das am 01.09.2004 startet und eine Laufzeit von 3 Jahren hat, ist es, ein interaktives System zur Unterstützung des Verkaufs von Kleidung, insbesondere Maßkonfektion zu entwickeln. Das System soll den kompletten Verkaufsprozess unterstützen, von der Erfassung der Kundenkörpermaße, der individuellen Konfiguration der Maßkleidung, der 3-dimensionalen realistischen Darstellung der Kleidung, der Überprüfung der Passform, der Bestellung, Bezahlung und Lieferung bis zur Übermittlung der Schnittdaten an die Produktion.

Thomas Jöckel
Joachim Salmann

Benutzertest mit Körperbehinderten in Frankfurt